©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

	Mittelwert 1954-66	1966	1967	1968	1969	1970	1971
besetzte Horste	49,4	51	38	35	35	27	27
von Einzelstorch besetzt	2,9	1	4	2	5	1	5
von einem Paar besetzt	46,5	50	34	33	30	26	22
Paare mit Bruterfolg	35,2	30	19	19	19	17	16
Paare ohne Bruterfolg	11,3	20	15	14	11	9	6
diese in % aller Paare	24,3	40	44,1	42,4	36,7	34,6	27,3
flügge Junge	106	86	54	54	39	46	50
Durchschnitt flügger Junger für das Paar m. Bruterfolg	3	2,9	2,8	2,8	2,1	2,7	3,1
Durchschnitt flügger Junger für alle Paare	2,3	1,7	1,6	1,6	1,3	1,7	2,3
Horstbesetzende Altstörche	95,8	101	72	68	65	53	49

Es wird sich nur sehr schwer feststellen lassen, welche Faktoren außerhalb unserer Heimat auf unsere wandernden Störche einwirken und welcher Natur sie sind. Wir können zunächst nur versuchen, in unserem eigenen Bereich dem Rückgang dieses schönen Vogels entgegenzuwirken und ihm hier jeden nur erdenkbaren Schutz angedeihen zu lassen. Eine gewisse Hoffnung gibt uns die Tatsache, daß der Bruterfolg sich relativ gebessert hat und man vermuten darf, daß die Umwelt hier im Brutgebiet nicht an den schlechten Resultaten der Jahre 1965-69 Schuld war.

Zum Zug der Seeschwalben *(Sternidae)* im Ulmer Raum

Von Jochen Hölzinger und Klaus Schilhansl

Die vorliegende Auswertung umfaßt die Beobachtungen aus den vergangenen 25 Jahren (1947 bis 1971). Aus früheren Jahren liegen nur sehr spärliche Meldungen zum Vorkommen der Seeschwalben vor. Doch soll nicht unerwähnt bleiben, daß bis in das 19. Jahrhundert neben der Flußseeschwalbe die Lachseeschwalbe als Brutvogel an Donau und Iller vorkam (vgl. Hölzinger 1964), gegen Ende des vorigen Jahrhunderts vor allem durch Flußbegradigungen und Eiersammler ausgerottet und seither bei uns nicht mehr beobachtet wurde. Heute brütet die Flußseeschwalbe nur noch ausnahmsweise an der Donau (1963 und 1964 je 1 Brutpaar), zieht jedoch alljährlich durch. Von den übrigen Seeschwalben ziehen mehr oder weniger regelmäßig durch: Trauer-, Weißflügel-, Weißbart- und Raubseeschwalbe.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* (Abb. 1)

Die Trauerseeschwalbe erscheint auf dem Zug alljährlich im Frühjahr und im Früh- bis Spätsommer. Die Mehrzahl der Beobachtungen stammt von den großen Stauseen an Donau und Iller, doch werden selbst an kleinen Baggerseen regelmäßig Trauerseeschwalben beobachtet.

Die ersten Vorposten des Heimzuges treffen bereits ab Anfang April ein (9. 4. 1963 1 Ex. am Kellmünzer Stausee, F. Heiser; 16. 4. 1964 2 Ex. am Leipheimer Stausee, H. Ehrhardt). Der mittlere Beginn des Heimzuges liegt jedoch Ende April: der Mittelwert aus den Erstbeobachtungen der vergangenen 10 Jahre (1962-1971) fällt bei einer Variationsbreite vom 9. 4. bis 7. 5. auf den 26. April. Anfang Mai macht sich stärkerer Durchzug bemerkbar — in dieser Zeit werden auch die ersten größeren Trupps beobachtet —, der um Mitte Mai seinen Höhepunkt erreicht, mit Trupps bis zu 60 Ex. (14. 5. 1950 Öpfinger Stausee, G. Zink). Der Heimzug zieht sich, etwas abgeschwächt, bis etwa Mitte Juni hin. In den Sommermonaten werden regelmäßig einzelne Trauerseeschwalben oder kleinere Trupps beobachtet und in mindestens einem Fall läßt die Datenreihe Übersommerung vermuten (1963).

Der Wegzug beginnt Ende Juli; die Durchzugszahlen sind aber bis Mitte August noch relativ gering. Der Hauptdurchzug setzt zu Beginn der zweiten Augusthälfte ein und zieht sich bis zum Ende der zweiten Septemberdekade hin. Während dieser nahezu 5 Wochen dauernden Hauptdurchzugszeit lassen sich zumindest drei Durchzugswellen erkennen: eine erste um Mitte August, eine zweite Anfang September und eine dritte Mitte September. Ähnliche Durchzugswellen können auch in dem von Bezzel und Reichholf (1965) dargestellten Zugdiagramm für den Speichersee bei Ismaning und schwach angedeutet auch für den Innstausee Eggelfing herausgelesen werden. Wir wollen diese Feststellung jedoch nicht überbewerten. Möglicherweise spiegeln derartige Unregelmäßigkeiten im Zugablauf das unterschiedliche Zugverhalten von Jung- und Altvögeln wider und/oder die verschiedene Zugdisposition mehrerer bei uns durchziehender Populationen. Näherer Aufschluß hierüber wäre jedoch nur durch planmäßige Fang- und Beringungsarbeit zu gewinnen. — Der größte beobachtete Zugtrupp umfaßte 97 Ex. am 17. 9. 1967 (Erbacher Stausee, J. Hölzinger). Nach der Hauptdurchzugszeit fällt der Durchzug rasch ab und klingt im Oktober mit wenigen Beobachtungen meist einzelner Vögel aus (6 Feststellungen aus 6 verschiedenen Jahren, darunter 6 Ex. am 22. 10. 1955 am Öpfinger Stausee, J. Gaissmaier).

Einen Überblick über die Truppgröße vermittelt die folgende Tabelle:

Truppgröße	Monate IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
1-10	14	53	25	19	104	87	6
11-50	—	10	1	3	19	17	—
51-100	—	1	—	—	1	4	—

Dabei fällt die nahezu gleiche relative Verteilung der verschiedenen Truppgrößen auf dem Heim- und Wegzug besonders auf. Zu ähnlichen Ergebnissen kommen auch Bezzel und Reichholf l.c. für Südbayern. Auch die Häufigkeit einzelner Truppgrößen, besonders das Überwiegen von Einzelvögeln bzw. kleiner Trupps stimmt im wesent-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

lichen mit den Feststellungen von anderen Rastplätzen überein (vgl. z.B. Bezzel und Reichholf l.c. und Creutz und Neumann 1966).
Flüchtig betrachtet scheint der Wegzug gegenüber dem Heimzug zu überwiegen, doch muß berücksichtigt werden, daß die Trauerseeschwalben bei uns auf dem Wegzug länger verweilen als auf dem Heimzug. Insgesamt deckt sich der hier dargestellte Zugverlauf, besonders Beginn, Ende, Dauer und Höhepunkt des Durchzuges, weitgehend mit den Ergebnissen an weiteren wichtigen Rastplätzen im nördlichen Alpenvorland (Bezzel und Reichholf l.c. und Jacoby, Knötzsch und Schuster 1970; vgl. für den Heimzug auch Hauri 1961).

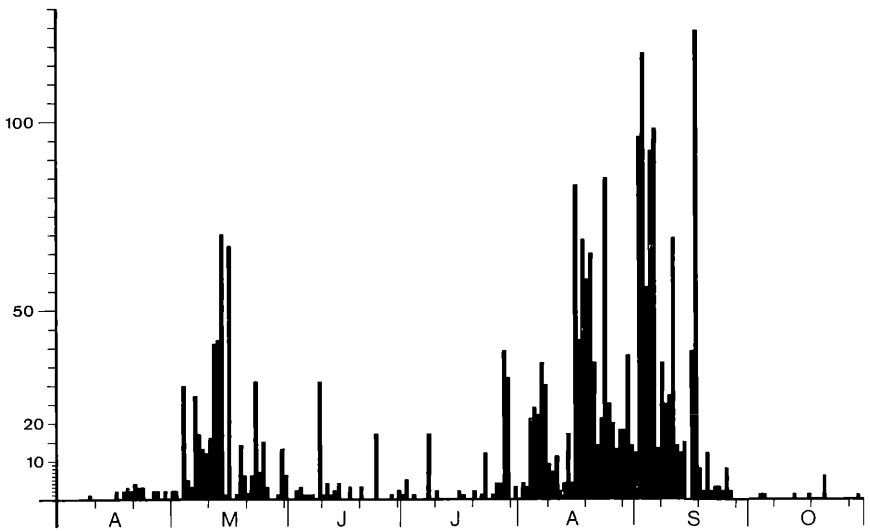


Abbildung 1:
Durchzug der Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* im Ulmer Raum; 364 Daten aus 25 Jahren (1947-1971); Tagessummen der Individuen; Abszisse Monate April bis Oktober.

Weißflügelseeschwalbe *Chlidonias leucopterus.*

Die wenigen Beobachtungen auf dem Heimzug fallen in die Hauptzugmonate Mai bis Mitte Juni: 13. 5. 1967 5 Ex. und 18. 5. 1964 2 Ex. am Öpfinger Stausee (W. Teschner, E. Leibbrand), 23. 5. 1968 1 Ex. am Oberelchinger Stausee (K. Schilhansl) und schließlich 9. 6. 1950 2 Ex. am Öpfinger Stausee (G. Zink 1950). Wie in ganz Baden-Württemberg auf dem Wegzug spärlich: je 1 Ex. über dem Öpfinger Stausee am 23. 8. 1961 und vom 2. bis 6. 9. 1968 (K. Schilhansl).

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

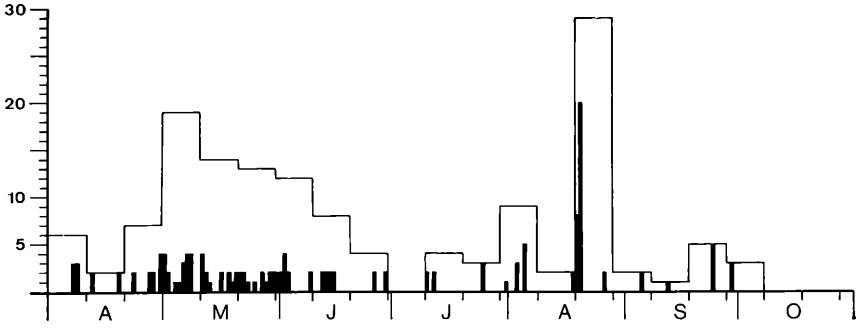


Abbildung 2:
Durchzug der Flußseeschwalbe *(Sterna hirundo)* im Ulmer Raum; 69 Daten aus 25 Jahren (1947-1971); Tages- und Dekadensummen (Jahresdekaden) der Individuen; Abszisse Monate April bis Oktober.

Weißbartseeschwalbe *Chlidonias hybrida.*

Lediglich eine Beobachtung zu Beginn des Heimzuges: am 8. 5. 1965 1 Altvogel im Prachtkleid über dem Faiminger Stausee (A. Kling).

Raubseeschwalbe *Hydroprogne caspia*

Zwei Beobachtungen liegen uns aus der Zeit des Hauptdurchzuges in Süddeutschland vor: je 2 Ex. am 29. 8. 1967 Öpfinger Stausee und am 24. 8. 1968 Donaurieder Stausee (Hölzinger, J. Pflüger, K. Schilhansl).

Flußseeschwalbe *Sterna hirundo* (Abb. 2).

Aus den vergangenen 25 Jahren sind von der Flußseeschwalbe nur von 1963 und 1964 Brutbelege bekannt: 1963 brütete ein Paar im Donaualtwasser Gronne am Stadtrand von Ulm erfolgreich und 1964 wurde ein fertiggebautes Nest eines Paares am Donaurieder Stausee durch einen Sturm zerstört, ohne daß es zu einem Nachgelege kam (vgl. Hölzinger 1964). Ein weiterer, jedoch erfolgloser Brutversuch wurde 1965 in der Gronne unternommen (R. Maier). Als Durchzügler wurde die Flußseeschwalbe bei uns alljährlich auf dem Heimzug und regelmäßig auf dem Wegzug beobachtet.
Die frühesten Vögel auf dem Heimzug erschienen in der ersten Aprildekade: 2 Ex. am 7. 4. 1951 (Öpfinger Stausee, G. Zink) und 1 Ex. am 7. 4. 1962 (Lichternsee, K. Schilhansl). Der Durchzug ist im weiteren Verlauf des April spärlich. Im Mai häufen sich die Beobachtungen mit schwach ausgeprägtem Höhepunkt in der ersten Maihälfte. Immer wieder werden einzelne oder paarweise zusammenhaltende Nichtbrüter im Juni beobachtet. Die auf dem Heimzug beobachteten Vögel erschienen fast ausschließlich einzeln oder zu zweit (17 mal 1 Ex., 32 mal 2 Ex.), nur einmal wurden 4 Ex. (30. 4. 1964, Öpfinger Stausee) beobachtet.
Der Wegzug erstreckt sich von der zweiten Julidekade bis Ende September. Die

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

15 Daten erlauben jedoch noch keine eingehenderen Schlüsse über den speziellen Verlauf des Wegzuges, der sich vor allem Ende Juli und im August abspielt, und dessen Höhepunkt sich mit der für unser Gebiet außergewöhnlichen Zahl von 20 Flußseeschwalben andeutet (20. 8. 1967, Öpfinger Stausee, K. Buck). Ende September sind in Süddeutschland nur noch wenige Flußseeschwalben zu beobachten, so daß die beiden Letztdaten hervorgehoben werden sollten: 24. 9. 1960 5 Ex. und 29. 9. 1957 2 Ex., beide am Öpfinger Stausee (K. Buck)

Literatur:

Bezzel, E., und J. Reichholf (1965): Vom Zug der Binnenseeschwalben *(Chlidonias)* und der Raubseeschwalbe *(Hydroprogne caspia)* in Südbayern. Vogelwarte 23, 121-128.

Creutz, G., und J. Neumann (1966): Das Vorkommen der Raubmöwen, Möwen und Seeschwalben in der Oberlausitz. Abh. Ber. NaturkdeMus. Görlitz 41, VI/1-VI/38.

Hauri, R. (1961): Der Durchzug der Trauerseeschwalbe, *Chlidonias niger*, in der Schweiz im Herbst 1960. Orn. Beob. 58, 139-140.

Hölzinger, J. (1964): Übersicht über die Vogelwelt des Ulmer Raumes. Mitt. Ver. Naturw. Math. Ulm 27, 91-152.

—, G. Knötzsch, B. Kroymann und K. Westermann (1970): Die Vögel Baden-Württembergs — eine Übersicht. Anz. Orn. Ges. Bayern 9, Sonderheft.

—, M. Mickley und K. Schilhansl (1971): Zum Vorkommen der Bekassine *(Gallinago gallinago)* und des Großen Brachvogels *(Numenius arquata)* im Ulmer Raum. Mitt. Ver. Naturw. Math. Ulm 28, 118-135.

Jacoby, H., G. Knötzsch und S. Schuster (1970): Die Vögel des Bodenseegebietes. Orn. Beob. 67, Beiheft.

Zink, G. (1950): Ornithologische Notizen aus der Ulmer Gegend. Mitt. Ver. Naturw. Math. Ulm 23, 147-155.

Die Vogelwelt des Unggenrieder Teichgebietes bei Mindelheim im Jahre 1971

Von Hansjörg Hackel

Die Vogelwelt des Unggenrieder Teichgebietes bot auch im Jahre 1971 wieder ein ungewöhnlich artenreiches Bild. Infolge des außergewöhnlich trockenen Frühlings, besonders der Monate April und Mai, war allerdings in diesem Jahr der Durchzug der verschiedenen Limikolen nur spärlich. Dafür traten Arten in Erscheinung, die seit einem Jahrzehnt nicht mehr in Unggenried beobachtet worden waren. Besonders artenreich war das Bild bei den Reihern und Rallen.

Mein besonderer Dank gebührt auch in diesem Jahr Besitzer und Verwaltung Unggenrieds für ihre immer aufgeschlossene Haltung gegenüber den Problemen des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 76

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen, Schilhansl Klaus

Artikel/Article: Zum Zug der Seeschwalben (Sternidae) im Ulmer Raum 16-20